

MITTEILUNGEN

der

Oesterr. Gesellschaft für Münz- u. Medaillenkunde.

Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter: Viktor v. Renner.

Neben den monatlich zur Ausgabe gelangenden „Mitteilungen“ erscheint unter Leitung des Redaktionskomitees die „Zeitschrift für Münz- und Medaillenkunde“, welche grössere Abhandlungen in zwanglosen Heften vereinigt.

Bezugspreis der „Mitteilungen“ jährlich 15 Kronen.

Zuschriften an
die Schriftleitung: } Wien, III. Geusaugasse 49.

Bd. XII. — Nr. 8.

Nr. 315 der alten Folge.

August 1916.

Inhalt: Medaillen auf Astronomen und Astronomie. (Forts.) — Medaillen auf die Enthüllung von Schiller-Denkmalern. (Forts.) — Vereinsnachrichten: Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, Versammlung in Frankfurt a. M. — Verschiedenes: Zum 50jährigen Doktorjubiläum des Hofrates Luschin R. v. Ebengreuth. Eine bisher unbekannte Medaille K. Radnitzkys aus dem Jahre 1852. (Mit Abb. 1 auf Taf. 17.) Erzherzog Franz-Josef-Otto-Klippe von H. Kautsch. (Mit Abb. 2 auf Taf. 17.) Wohnungswechsel. — Anzeigen: Numizmatikai Közöny, Bd. XV, Heft 1. Georg Habich: Die deutschen Medailleure des 16. Jahrhunderts. — Inserate.

Medaillen auf Astronomen und Astronomie.

Vortrag, gehalten in der Versammlung der Oesterr. Gesellschaft für Münz- und Medaillenkunde am 22. November 1916 von k. u. k. Hofmusiker *Josef Fischhof*.

(Fortsetzung.)

Medaillen auf Sternwarten.

Erbauung der Pariser Sternwarte.

Nach der Konstituierung der Akademie der Wissenschaften liess der König Ludwig XIV. die Sternwarte erbauen, auf einer Anhöhe am Eingange einer Pariser Vorstadt. Hier beobachten die Astronomen, einige von ihnen wohnen auch daselbst. Ein glückliches Unternehmen, welchem man eine ganze Anzahl der Schiffahrt nützlicher Entdeckungen verdankt.

Vs.: LUDOVICO XIV | REGNANTE ET AEDIFICANTE Brustbild ohne Lorbeer n. r. mit gelocktem Haar.

Rs.: SIC · ITUR · AD · ASTRA Das Observatorium zu Paris. Im Abschnitte: TURRIS · SIDERUM SPE CULATORIA 1667. Bronze, 50 mm.

Trés. 11, 2. Rolas du Ros. 131.

Giovanni Domenico Cassini, geb. 1625 zu Perinaldo bei Nizza, gest. 1712 zu Paris, war über Malviasias Empfehlung von 1650 bis 1669 Professor der Astronomie zu Bologna. Ausserdem als Ingenieur die Befestigungsarbeiten und Flusskorrekturen leitend, fand er doch noch Zeit zu astronomischen Beobachtungen. Er verbesserte die von Ignatio Dante in der Kirche des heil. Petronius gezogene Mittagslinie, bildete nun genauere Sonnentafeln, berechnete den Lauf der Kometen von 1664 bis 1665, berichtigte die Theorie der Bewegung der Jupitermonde, bestimmte die Rotationsdauer des Jupiter und lenkte durch diese Leistungen die Aufmerksamkeit Louis XIV. auf sich, der ihn durch Picard zum Direktor der neuerbauten Sternwarte nach Paris (1669) berief. In dieser Stellung, auch Mitglied der Pariser Akademie, eröffnete er mit Glanz die lange Reihe ausgezeichneten Männer, die stets das Panier der Astronomie hochgehalten und namentlich so viele wissenschaftliche Expeditionen zu Nutz und Frommen der Sternkunde angeregt und geleitet haben. Im Besitze sehr kräftiger, von Campani gefertigter Huygensscher Fernrohre, entdeckte er vier Saturnmonde, die er Sidera Ludovicae nannte, bestimmte die Lage der Mondachse usw. und leitete nach Picard die erste Gradmessung südlich von Paris. In höherem Alter erblindet, starb er 1712 zu Paris. Söhne und Enkel folgten ihm als Astronomen und in der Direktion der Pariser Sternwarte.

Medaillen siehe: XV (1904), pag. 118, Nr. 98—102.

Akademie und Sternwarte in Bologna.

Medaille 1720 von H. Hamerani.

Vs.: CLEMENS XI · PONT · M · AN XX · Brustbild v. r. mit Tiara und Pluviat. Am Armabschnitte H. Hameranus S.

Rs.: Das Akademiegebäude zu Bologna mit der Sternwarte. Im Abschnitte: INSTIT · SCIENT · | BONON · Silber, 22 g, 39 mm.
Menuti 341, XLV. Hauschild B. 2178. Ampach 6264. Rolas di Rosey 1205. Egger V.-K. (1906) Nr. 3642.

Medaille 1720 von Corrazzini. Auf der Vorderseite stark vergoldet und mit einem angefügten, breiten silbernen Rande versehen. 2 1/2 zöllig. Das Gepräge wie voriges, nur am Arme des Brustbildes: F. Corrazzini F.

Vs: CLEMENS XI · POT · M · AN XX · Brustbild r. mit Tiara.

Rs.: BONARUM ARTIUM · CULTUI · ET · INCREMENTO · Das Akademiegebäude zu Bologna mit der Sternwarte. Im Abschnitte: INSTIT · SCIENT · | BONON · 23 mm. Bei Ampach 1/16 Lot.
Ampach 6265. Venuti nicht. Rolas di Rosey 1204.

Erbauung der neuen Sternwarte zu Mailand.

Medaille I von Krafft.

Vs.: M · THERESIA AUGUSTA Brustbild der Kaiserin n. r., darunter: KRAFFT F.

Rs.: Die neu erbaute Sternwarte, vor welcher sich zwei Genien mit astronomischen Beobachtungen beschäftigen. Im Abschnitte: SPECULA ASTR · MEDIOL MDCCLXXIX · Bronze, 50 mm.
Schau- und Denkm. 284.

Medaille II. Wie vorher, doch Vs.: Brustbild JOS · II ·

Wellh. 8202. Hess A.-K. (Okt. 1912) Nr. 1076.

Errichtung der Leipziger Sternwarte.

Medaille 1794 von Krüger sen.

Vs.: FRID · AUGUSTUS · D · G · DUX · SAX · ELECTOR · Brustbild n. r. im römischen Waffenrocke mit Brustharnisch und umgelegtem Mantel.

Rs.: CONTEMPLATORIBUS COELI Ansicht des Schlosses Pleissenburg mit der neuen Sternwarte. Im Abschnitte: SPEC · ASTR · INAUGUR · | AEQUIN · VERN · | MDCCXCIV ·
Ampach 15851. Gewicht 2 7/8 Lot.

Errichtung der Sternwarte zu Neapel.

Medaille 1812 von Jalay.

Vs.: Brustbild Joachim Napoleons n. l.

Rs.: Ansicht der Sternwarte. (Stempelfehler auf der Rs) Bronze, 61 mm.
Hess 1357. M. T. 74, 478.

Die neue Sternwarte zu Pulkowa.

Zar Nikolaus I., durch den Astronomen Friedr. Georg Wilh. Struve für den Bau einer neuen Sternwarte interessiert, schenkte einen geeigneten Platz bei dem Dorfe Pulkowa, etwa 18 km südlich von Petersburg, für diesen Zweck. Struve, zum Direktor des neuen Institutes ernannt, ging 1834 ins Ausland, um bei den bewährtesten deutschen Künstlern die notwendigen Instrumente ersten Ranges ausführen zu lassen.

Der Bau wurde inzwischen (durch Brülloff) ausgeführt und 1839 konnte die neue Nikolai-Hauptsternwarte, mit allem auf das reichste versehen, bezogen werden.

Unter der Leitung Struves wie seines Sohnes Otto Struve erfüllte das Institut die gestellten hohen wissenschaftlichen Aufgaben auf das glänzendste, auch für die gründliche Ausbildung der Offiziere des Generalstabes und des topographischen Korps geschah sehr viel. Die vorzüglichsten, mit dem 14 zölligen Merz-Refraktor ausgeführten Doppelsternmessungen werden Struves Namen mit der Pulkowaer Sternwarte auf ewig verbinden.

Medaillon 1839 von H. Gube auf die Eröffnung der neuen grossen Sternwarte zu Pulkowa.

Vs.: Umschrift russisch.

Kopf des Kaisers Nikolaus I. n. r. Am Halsabschnitte: H. GUBE FECIT.

Rs.: In einem breiten Tierkreise in vertieftem Felde die neue Sternwarte. Oben im Felde: 1839. Im Abschnitte in zwei Zeilen russische Inschrift. Silber, 167 g, 65 mm.

Reich 3676. Minus-Preiss (A.-K. Egger 1874) Nr. 893.

(Schluss folgt.)

MITTEILUNGEN

der

Oesterr. Gesellschaft für Münz- u. Medaillenkunde.

Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter: Viktor v. Renner.

Neben den monatlich zur Ausgabe gelangenden „Mitteilungen“ erscheint unter Leitung des Redaktionskomitees die „Zeitschrift für Münz- und Medaillenkunde“, welche grössere Abhandlungen in zwanglosen Heften vereinigt.

Bezugspreis der „Mitteilungen“ jährlich 15 Kronen.

Zuschriften an
die Schriftleitung: } Wien, III. Geusaugasse 49.

Bd. XII. — Nr. 9.

Nr. 316 der alten Folge.

September 1916.

Inhalt: Medaillen auf Astronomen und Astronomie. (Schluss.) — Münzen- und Medaillenprägungen des Wiener k. k. Hauptmünzamt im Finanzjahre 1915/16. — Medaillen auf die Enthüllung von Schiller-Denkmalern. (Forts.) — Vereinsnachrichten: Oesterr. Gesellschaft für Münz- und Medaillenkunde: Vortragsabend am 23. Oktober. — Verschiedenes: Das 89. Geburtsfest des Fürsten Ernst zu Windisch-Grätz. Personalmeldung. Subvention. Erzherzogin Maria Annunziata-Medaille. Feldabzeichen der 10. Armee von Arnold Hartig. — Anzeigen: Numizmatikai Közlöny, Bd. XV, Heft 2-3. Wiadomości numizmatyczno-archeologiczne, 1916, Nr. 5-8. — Einläufe an die Gesellschaft. — Inserate.

Medaillen auf Astronomen und Astronomie.

Vortrag, gehalten in der Versammlung der Oesterr. Gesellschaft für Münz- und Medaillenkunde am 22. November 1915 von k. u. k. Hofmusiker *Josef Fischhof*.

(Schluss.)

Sternwarte in Wien.

Wenn Russland sich der beiden Struve, Vater und Sohn, erfreute, als mächtige Förderer der astronomischen Wissenschaft, so ist unser Oesterreich so glücklich, auf ein gleiches Paar tüchtiger Gelehrter hinzuweisen, deren Namen dauernd in der Astronomie, ehrend in der Geschichte unserer Stadt genannt werden müssen:

Josef Johann von Littrow der Vater (1781—1840),

Karl Ludwig von Littrow der Sohn (1811—1877).

Wenn ersterer als Leiter der Sternwarte in Wien und Verfasser der populären „Wunder des Himmels“ wie zahlreicher astronomischer Schriften, als Erfinder des Dyalten, keine Aufnahme in unserem Münzwerk finden kann, da er, wie so viele hervorragende — besonders österreichische — Gelehrte, der Medaille auf sich entbehrt, so ist sein Sohn Karl Ludwig durch eine solche ausgezeichnet worden. Anfangs Adjunkt und später Nachfolger seines berühmten Vaters als Direktor der Wiener Sternwarte (1840), hatte er Anteil an der mitteleuropäischen Gradmessung, erfand eine neue Längenbestimmung zur See, machte Planetoiden- und Kometenbeobachtungen, gab die „Annalen der Wiener Sternwarte“ heraus, veröffentlichte mehrere astronomische Schriften und besorgte die letzten Neuauflagen der populären „Wunder des Himmels“ seines Vaters. Er rief die neue Wiener Sternwarte ins Leben, wenn er auch ihre Vollendung selbst nicht erlebte.

Medaille 1878 von A. Scharff.

Vs.: Umschrift: CAROLO DE LITROW VIRO HUMANITATE INGENIO DOCTRINA INSIGNI. In vertieftem Felde sehr erhabenes Brustbild fast von vorne, nach links sehend. Am Armabschnitte: A. Scharff.

Rs.: Die neue k. k. Wiener Sternwarte auf der Türkenschanze. Im Abschnitte in zwei Zeilen: HARUM AEDIUM AUCTORI MDCCCLXXVIII.

Bronze, 64 mm.

Hess 4025.

Nenne ich den Namen Littrow d. Ae., kann ich den eines Altwiener Meisters nicht verschweigen, der, eng verbunden mit Littrows Wirken in Wien, unendlich viel beigetragen hat, den Ruhm unserer alten, herrlichen Kaiserstadt zu vermehren, ihr auf einem neuen Gebiet einen neuen, guten Klang zu verleihen und über ein vor Neid gelb gewordenes Ausland — es war auch damals das liebe England, das diese Farbe spielte — mit seinen Wiener Erzeugnissen zu triumphieren.

Simon Plössl

war es, der ausgezeichnete Wiener Optiker, dessen Mikroskope, vom Botaniker Jacquin hoch empfohlen, die Gelehrtenwelt entzückte, dessen Feldstecher die englische Konkurrenz eines Dollond, Smith und anderer

vernichtete. Dessen dialytische Fernrohre, vom älteren Littrow berechnet, von Plössls Meisterhand verbessert ausgeführt, sich schnell die Astronomen zu Freunden machte. Als Hoffender glaube ich, noch eine Plössl-Littrow-Medaille zu erleben. Kaiser Ferdinand hat Plössl die grosse goldene Medaille verliehen, die Stadt Wien hat das Andenken an ihren ausgezeichneten Sohn festgehalten, indem sie eine Gasse in der Vorstadt Wieden, in der sich einst des Meisters Werkstatt befand, Plösslgasse nannte. Eines Ehrengabes wie der Medaille entbehrt er jedoch bis heute. Auf Plössl sind auch die Worte Sir David Brewsters anwendbar, die er seinerzeit als Bewunderer Frauenhofers äusserte: „Kein Engländer wird diese Erfolge eines Ausländers ohne die Empfindung stechenden Schmerzes erfahren können, weil England seinen Vorrang in der Verrfertigung optischer Werkzeuge, die Regierung eine der Quellen ihrer Einkünfte verloren hat. Sobald eine grosse Nation aufhört, in den Künsten Triumphe zu feiern, dann ist die Besorgnis nicht ganz unbegründet, sie möchte auch aufhören, durch die Waffen zu triumphieren.“

Die neue Sternwarte des Vatikans in Rom (1891, Leo XIII.)

besteht zum Teile aus dem alten Gregorianischen Observatorium, welches 1582 bei Gelegenheit der Reform des Kalenders gegründet wurde und besonders günstig für meteorologische Beobachtungen schien, anderseits schliesst sie den geräumigen Turm in sich, den Leo IV. im Hintergrunde des vatikanischen Gartens hauptsächlich für astronomische Zwecke erbauen liess. Das neue Institut wird sich mit Aufgaben und Forschungen der Meteorologie, des Erdmagnetismus, der Geodynamik und der Astronomie befassen; auch soll es sich der Himmelsphotographie im besonderen widmen und ein Fernrohr, wie es nach den Beschlüssen des Pariser Kongresses erforderlich ist, erhalten.

So wird die Sternwarte auch in dieser Hinsicht an einer neuen und bedeutenden Aufgabe sich beteiligen, welche in der Geschichte der Astronomie ebenso unvergesslich bleiben wird, wie die, welche zu ihrer ursprünglichen Gründung Veranlassung gab.

Medaille 1891 von Bianchi.

Vs.: LEO XIII · PONT · MAX · AN · XIV · Brustbild n. l., darunter: F. Bianchi.

Rs.: REI · ASTRONOM · HONOR · IN · VAT · INSTAURATUS · ET · AUCTUS. Stehende Urania an eine Säule gelehnt und Schrift in drei Zeilen: ANNO | RESTITUTO | MDLXXXII · Astrolabium, kniender Putto. Im Abschnitte: A · MDCCCXCI Silber, 37 g, 43 mm.

Sternwarte zu Mailand.

Schiaparelli Giovanni Virginio, geb. 4. März 1835 zu Savigliano (Piemont), gest. 1914, Direktor der Sternwarte zu Mailand, Begründer der berühmten Sternschnuppentheorie: Kometen und Sternschnuppen haben gleichen Ursprung! Sein Spezialfach waren Marsbeobachtungen und Doppelsternmessungen, grundlegend für alle künftigen Arbeiten auf diesem Gebiete.

Medaille 1900 von Navarra e Pranoi-Torino.

Vs.: Ansicht der Sternwarte: TURRIS | SIDERUM | SPECULATORIA · Stück des Tierkreises, Lorbeer.

Rs.: ALL'ASTRONOMO | GIOVANNI SCHIAPARELLI | SAVIGLIANESE · CONCITTADINI ET AM
MIRATORI | AUSPICE | IL CORRIERE DI SAVIGLIANO | MCM · Bronze, 52 mm.

Medaillen auf Photographie.

Wie jeder Spezialsammler, muss auch der Sammler astronomischer Medaillen und Prägungen seine Fühlhörner nach rechts und nach links strecken, Gebiete berühren, die auf den ersten Anblick nicht die seinen scheinen, und dennoch ganz und voll ihm angehören und, liesse er sie unberücksichtigt, eine empfindliche Lücke fühlbar liessen. So erscheinen hier alle Prägungen wichtig, die sich auf die Photographie beziehen, eine verhältnismässig noch sehr junge Disziplin, der es aber in den letzten zwei Jahrzehnten vorbehalten war, wie überall, so auch in der Astronomie von grosser Bedeutung zu werden. Hat man die Photographie schon in der Zeit des Kollodion, des nassen Verfahrens, mit einigem Glück der Himmelswissenschaft dienstbar gemacht, so erscheint sie nach Erfindung der Trockenplatte als eine nachgerade unentbehrliche Dienerin des Astronomen und hat ihre Anwendung sogar zu Entdeckungen geführt, die selbst dem fernrohrbewaffneten Auge des Forschers nie gelungen wären, indem die photographische Platte Bilder von Gestirnen gab, deren Strahlen für unser Sehorgan für immer verborgen bleiben müssten. Der in Paris 1887 tagende astronomische

Kalendermedaillen.

Auf die Einführung des Gregorianischen Kalenders.

Spottmedaille 1699/1700 von ?

Vs.: WAS HIER etc. Gelehrte und verschiedene Figuren an einer Bütte.

Rs.: In 13 Zeilen: NUMEHRO | SIND HERUNDER etc.

Bronze, 14,5 g.

Kat. Fieweger 64. Vs. wie v. L. IV, 240, 3. Ströhl (1902) Nr. 2634.

Medaille o. J. (1700) von Wermuth.

Vs.: NOSCE TE IPSUM Storch, dessen Leib die Form eines Menschengesichtes hat, beißt dieses in die Nase.

Rs.: OGRYLLJCAPJENS Der Grillenfänger.

Bronze, 81 mm.

Fiew. Vs. 131, Rs. 65. Ströhl (1902) Nr. 2670.

Spottmedaille von J. K.

Vs.: Engel in einem Ring.

Rs.: In acht Zeilen: HOERT DOCH WUNDER etc.

Bronze, 10 g.

v. L. IV, 240. Fiew. 66. Kat. Ströhl (1902) Nr. 2635.

Auf die Verbesserung des Kalenders.

Medaille 1700/1701 von Kittel.

Vs.: Umschrift: ACH WAS ERLEBET MANN Eine Hand v. d. r. S. aus Wolken hält einen Kalender mit Aufschrift: VERBESSERTER | KALENDER | AUF DAS JAHR | 1700 LEIPZIG. Im Abschnitte: ENDE DES XVII. SECULI

Rs.: UND WIE WIRDS WOHL KUENFTIG WERDEN. Eine Hand v. d. l. S. mit einem Kalender und Aufschrift wie vorher, nur: 1701. Im Abschnitte: ANFANG DES XVIII. SECULI. Randschrift: GOTT WIRDS WOL MACHEN.

$\frac{2}{3}$ g, $\frac{1}{8}$ Loth.

Ampach 15825. Dassdorf 1100. Leyser 497. 1445, Thes. p. 30.

Medaille auf die Einführung des neuen Kalenders in Frankreich.

Das Verlangen, mit allem geschichtlich Gewordenen aufzuräumen, führte zur Einführung des sehr zweckmässigen *Dezimalsystems*. Der zehnmillionste Teil des Meridianquadranten wurde ein Meter genannt, alle übrigen Masseinheiten davon abgeleitet. Das System auch auf die Zeiteinteilung anzuwenden, scheiterte an der Unmöglichkeit, alle Uhren in Frankreich zu ändern. Man beschied sich, dem Tage 24 Stunden, dem Jahre 12 Monate zu lassen, schuf aber am 24. November 1793, einem Antrage des Abgeordneten *Fabre d'Eglantine* folgend, einen neuen Kalender. Man zählt nicht mehr nach den Jahren seit Christi Geburt, sondern zählte von der Einrichtung der Republik an: vom 22. September 1792. Die Monatsnamen wurden nach den Naturerscheinungen, die im besonderen die Landwirtschaft beeinflussten, genannt: *Brumaire* (Nebelmond), *Thermidor* (Hitmond) usw.

Die Woche zur Dekade geändert, erhielt 10 Tage. Drei Dekaden bildeten einen Monat.

Napoleon I. begrub 1805 den republikanischen Kalender, nachdem man schon lange in der Praxis nach ihm zu rechnen aufgehört hatte.

Medaille von Duvivier.

Vs.: Die personifizierte Freiheit sitzend, im Abschnitte: Duvivier. Nation | Française. Umschrift: REPUBLIQUE UNE ET INDIVISIBLE.

Rs.: Unter dem Tierkreis in sieben Zeilen: ÉRE FRANÇAISE | COMMENCÉE A L'ÉQUINOXE D'AU TOMN | 22 SEPT. 1792 | 9 Heures 18 Min. 30 s. d. | DU MATIN | A PARIS

Hess (A.-K. 1903) Nr. 1126.

Bronze, 42 mm.

Medaillen auf die Beobachtung der Protuberanzen.

Pierre Jules César Janssen, geb. 22. Februar 1824 zu Paris.

Josef Norman Lockyer, geb. 17. Mai 1836 zu Rugby (England).

Die Protuberanzen auch ohne totale Sonnenfinsternis zu bemerken, gelang beiden Forschern unabhängig voneinander, Lockyer am 20. Oktober 1868, Janssen am 19. August 1868 in Vorderindien, wo er am Vortage die totale Sonnenfinsternis beobachtete. Beider Nachricht traf am 26. Oktober fast im gleichen

Momente in Paris ein und es teilten sich mit Recht beide Astronomen in den Ruhm dieser wichtigen Entdeckung, wie dies auch durch die vorliegende, von der französischen Regierung geprägte Medaille anerkannt wurde. Seit dem Jahre 1842, wo man auf die Protuberanzen der Sonne aufmerksam geworden war, sind zahlreiche und häufige Expeditionen zur Beobachtung eintretender totaler Sonnenfinsternisse abgegangen und haben reichlichen Gewinn für die Wissenschaft abgeworfen. Hier mag nur der Merkwürdigkeit wegen angeführt werden, dass Janssen, der in Anerkennung seiner bereits erwähnten Leistungen die Mission erhalten hatte, auch die am 22. Dezember 1870 in Algier sichtbare Sonnenfinsternis zu beobachten, den Mut besass, zu diesem Zwecke am 2. Dezember die von den Deutschen eingeschlossene Hauptstadt Frankreichs per Luftballon zu verlassen und so über die feindliche Armee hinweg seiner Bestimmung zuzueilen; eine fünfständige Luftfahrt führte ihn nach Savenay, von wo er über Nantes und Tours nach Marseille reiste und sich in letzterer Stadt glücklich für Oran einschiffte.

Medaille 1868 von Alphée Dubois auf die Analyse der Sonnenprotuberanzen.

Vs.: P. C. JULES JANSSEN. J. NORMAN LOCKYER. Die beiden Köpfe n. r. Unten ein Lorbeerzweig.
Signatur: ALPHÉE DUBOIS.

Rs.: ANALYSE DES PROTUBERANCES SOLAIRES 18 AOUT 1868 Helios im Sonnenwagen. Rechts am Perlenrande: ALPHÉE DUBOIS. Bronze, 182 g, 70 mm.

A.-K. Klusk. p. 71, 98. D. T. 1, 5. A.-K. Mertens (1904) 78. V.-K. Hess (1901) 7532.

Janssen-Preismedaille o. J. von Alphée Dubois.

Vs.: J. JANSSEN DEL' INSTITUT Kopf n. r. Links im Felde: ALPHÉE DUBOIS.

Rs.: Oben: PRIX J. JANSSEN Leerer Kranz.

Bronze, versilbert, 68 mm.

V.-K. Hess (1901) 7531.

Vorübergang der Venus vor der Sonne 8. bis 9. Dezember 1874.

Der Vorübergang der Venus vor der Sonnenscheibe tritt innerhalb 243 Jahren nur viermal ein in Zwischenräumen von

8	Jahren	bis	105 $\frac{1}{2}$	Jahren	
8	"	"	121 $\frac{1}{2}$	"	"
8	"	"	105 $\frac{1}{2}$	"	usw.

Den Alten unbekannt, weil mit freiem Auge nicht zu beobachten, war der Vorübergang von 1761 der erste, welcher ausgiebig beobachtet wurde. Astronomen wurden in die fernsten Gegenden entsandt und trotz meist ungünstiger Witterung erhielt man gute Resultate. Mit grösster Spannung erwartete man das Jahr 1769 und traf grosse Vorbereitungen. Englische Astronomen beobachteten in Nordamerika Otaheiti-Madras. Franzosen in Indien, Martinique-Spanische in Kalifornien, Russen mehrfach auf eigenem Gebiete. Dänemark rüstete eine Expedition aus für den österreichischen Astronomen Pater Hell nach dem nördlichsten Punkte Europas, der Insel Warrhus. Vielfach lohnte Missgeschick die Opfer der Astronomen. Am unglücklichsten aber war der Franzose Legentil, der schon 1761 nach Pondicherry ging. Unvorhergesehene Ereignisse hielten sein Schiff auf, er traf zu spät am Ziele ein. Er fasste nun gleich den Entschluss 8 Jahre zu warten, 1769 aber verdeckte eine Wolke die Sonne, so dass er auch diesmal keine Beobachtung erhielt.

Medaille von Alphée Dubois.

Vs.: Der Sonnengott, sein Gespann lenkend. Venus schwebend vor der Sonnenscheibe. Sitzende Urania r. QUO DISTENT · SPATIO · SIDERA · IUNCTA · DOCENT · Links unten: ALPHÉE DUBOIS

Rs.: INSTITUT DE FRANCE | ACADEMIE DES SCIENCES | PASSAGE DE VENUS SUR LE SOLEIL 8.—9. DÉCEMBRE 1874 · Bronze, 68 mm.

Es ist des Forschens kein Ende. Wenn uns Aeonen trennen von den Uranfängen astronomischer Beobachtung, wenn es vieler Jahrtausende bedurfte, die Naturerkenntnis auf die Höhe unserer Gegenwart zu heben, so können im Laufe der Zeiten bei stetem Fortschreiten der Wissenschaft und der immer höheren Vollendung des Menschengeschlechtes einst Wesen diese Erde bevölkern, denen die Rätsel ihres Daseins nicht mehr verschlossen, die Mysterien des Weltenbaues nicht mehr blosser Ahnung sind, Wesen, die hiernieden schon in Vollendung leben und erleuchteten Geistes ihr Dasein geniessen in Erkenntnis und ewiger Wahrheit,